

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 26 (1970)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Obmanns für das Jahr 1969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Sprachverein

Die Jahresversammlung 1970

des Deutschschweizerischen Sprachvereins wird, wie bereits angekündigt, Samstag/Sonntag, den 14./15. März, in Basel stattfinden. Das Programm ist vielversprechend:

Am Samstagabend, 20 Uhr 30: Vortrag von unserem Mitglied Prof. Dr. *Bruno Boesch*, Rektor der Universität Freiburg im Breisgau: *Zur Sprache der studentischen Opposition*.

Am Sonntagmorgen wie gewohnt die Mitgliederversammlung (9 Uhr). 10 Uhr 30 Vortrag von Herrn *Georges Dentinger*, Mitglied des René-Schickele-Kreises, Straßburg: *Sprachenprobleme im deutschsprachigen Elsaß-Lothringen*.

Beide Vorträge finden im *Vortragssaal der CIBA* statt, womit die Tagung auch äußerlich einen sehr anziehenden Rahmen erhält. Den Abschluß der Tagung wird am Nachmittag eine Besichtigung in der Stadt machen.

Das genaue Programm wird allen „Sprachspiegel“-Bezüglern rechtzeitig zugestellt werden. Weitere Interessenten — die herzlich eingeladen sind — mögen es bitte unverbindlich und kostenlos anfordern bei A. Zahner, Sonnenhalde 16, 2500 Biel.

Satzungsänderung

Der Vorstand stellt zuhanden der Jahresversammlung Antrag auf folgende Änderung, die sich aus den Erfahrungen der letzten Jahre aufdrängt:

Der zweite Absatz des Abschnittes 5 der Satzungen soll die Nummern 6 und 7 erhalten und wie folgt lauten:

- „6. Der Vorstand besteht aus dem Obmann, dem Obmannstellvertreter, dem Schreiber, dem Rechnungsführer, dem Schriftleiter des „Sprachspiegels“, den Obmännern der Zweigvereine und den Obmännern der befreundeten Vereine. Im Verhinderungsfalle sorgen die Obmänner für eine Stellvertretung.
7. Der Vorstand wird für eine Amtsdauer von zwei Jahren bestimmt und ist wieder wählbar. Der Obmann wird von der Jahresversammlung bezeichnet.“

Jahresbericht des Obmanns für das Jahr 1969

Jahresversammlung, Wahlen

Dank der tatkräftigen Hilfe unseres jüngsten Zweigvereins konnte die Jahresversammlung — am 16. März — im Kongreßhaus in Biel durchgeführt werden. Der geschäftsführende Ausschuß dankt Herrn Jakob Wüst und allen seinen Helfern noch einmal herzlich für die untadelige Vorbereitung der Zusammenkunft.

Als Referenten hatte der Vorstand Herrn Dr. Robert Schläpfer, Direktor des Lehrerseminars in Liestal, gewinnen können. Herr Dr. Schläpfer sprach über das Thema „Der ‚Sprachatlas der deutschen Schweiz‘“ mit jenem mitreißenden Schwung, der sich nur aus der Vereinigung von wissenschaftlicher Kompetenz und Lieberhabertum zu ergeben pflegt.

Zu unserer besonderen Freude konnten wir wiederum zwei Abgeordnete der „Gesellschaft für deutsche Sprache“, ihren Geschäftsführer Herrn Otto Nüssler und Herrn Weitershaus, bei uns begrüßen.

Als Nachfolger von Herrn Prof. Dr. Louis Wiesmann, der den Verein in einem besonders schwierigen Jahr mit vieler Umsicht geleitet hat, wurde der Unterzeichnete zum neuen Obmann gewählt. Als neuer stellvertretender Obmann ließ sich Herr Harald Balmer aus Burgdorf gewinnen. Das Amt des Rechnungsführers ging von Herrn Willi Gurtner auf Herrn Albert Zahner in Biel über. Ihm stehen als neue Rechnungsprüfer die Herrn Max Güngerich und Robert Hürlimann, beide ebenfalls in Biel, zur Seite.

„Sprachspiegel“

Der Ausschuß für die allfällige Zusammenlegung des „Sprachspiegels“ mit dem „Sprachdienst“, der Zeitschrift der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden, ist auf Grund seiner Beratungen zum Schluß gekommen, daß die Selbständigkeit des „Sprachspiegels“ nicht aufgegeben werden sollte. Der Schriftleitungsausschuß wird aber zu überlegen haben, auf welchem Wege sich doch eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Zeitschriften erreichen läßt. Herr Dr. Kurt Meyer, der mit bewundernswerter Treue und Beharrlichkeit die ihm anvertraute Arbeit erfüllt, sieht sich nämlich vor die schwierige Aufgabe gestellt, jede einzelne Nummer des „Sprachspiegels“ sozusagen aus dem Nichts hervorzuzaubern. Er bekommt so wenige Manuskripte, daß ihm nichts anderes übrig bleibt, als die erforderlichen Aufsätze selbst zu verfassen, wenn er sich nicht damit begnügen will, in der Tagespresse nach Artikeln zu suchen, die sich für den Abdruck in unserer Zeitschrift eignen. Der Schriftleitungsausschuß wendet sich daher mit der herzlichen Bitte an alle Mitglieder des Vereins, Herrn Dr. Meyer mit Beiträgen zu versehen. Wir denken vor allem an zwei Möglichkeiten: Alle Zweigvereine haben ein reiches Jahresprogramm an Vorträgen, Aussprachen und praktischen Übungen. Viele dieser Vorträge wären gewiß zur Veröffentlichung im „Sprachspiegel“ geeignet. Aber auch Protokolle und zusammenfassende Berichte — etwa über den Frage- und Ausspracheabend, der im Zürcher Zweigverein am 11. März 1970 stattfinden wird — wären höchst willkommen. Sodann richtet sich unsere Bitte aber auch an die einzelnen Mitglieder, und zwar besonders an jene, deren Beruf sie immer wieder auf Schwierigkeiten der Gegenwartsprache stößt: Setzer, Korrektoren, Lektoren, Redaktoren, Journalisten, Lehrer, Juristen, Ärzte und andere. Berichten Sie uns kurz über Ihre Erfahrungen; legen Sie Ihre besonderen, durch Ihren Beruf bedingten sprachlichen Schwierigkeiten vor; vor allem aber: Richten Sie doch Fragen an den „Sprachspiegel“, dazu ist die Spalte „Briefkasten“ schließlich da! Herr Dr. Meyer und seine Mitarbeiter geben gerne Auskunft, aber sie werden leider selten darum gebeten.

Schriftenreihe des DSSV

Im Berichtsjahr ist als Heft 5 unserer Reihe die „Sprecherziehung“ von Hans-Martin Hüppi erschienen. — Vorläufig gedenkt der Schriftenausschuß jährlich eine Schrift herauszubringen, und zwar jeweils auf das Frühjahr. Die Autoren und Themen sind bereits auf vier Jahre hinaus festgelegt.

Für das Jahr 1970 ist ein Abonnement für Vereinsmitglieder vorgesehen, das es diesen ermöglicht, die Schriften unserer Reihe künftig mit einem Rabatt

von 20 Prozent vom Ladenpreis zu beziehen, von Nr. 6 oder rückwirkend von Nr. 2 an.

Werbung

Wie Herr Felix Hilfiker mitteilte, mußte die für das Jahr 1969 vorgesehene zweite größere Werbung verschoben werden, weil keine „Sprachspiegel“-Nummer zur Verfügung stand, die sich als Werbenummer geeignet hätte. Hingegen hat Herr Prof. Dr. Wiesmann einen Werbevortrag verfaßt. Dieser Vortrag — er steht auch den Zweigvereinen zur Verfügung — soll so bald als möglich in allen größeren Ortschaften der deutschen Schweiz gehalten werden, in denen noch keine Zweigvereine bestehen, vorerst in Aarau, Baden, Chur, Herisau, Olten, Schaffhausen, Solothurn, Thun und Winterthur. Bei der Verwirklichung dieses Planes wird uns Herr Dr. Küry aus Basel als Fachmann für „public relations“ beraten.

Mitglieder

Leider ist die Zahl unserer Mitglieder im Laufe des vergangenen Jahres wieder unter die Tausendergrenze, nämlich auf 994, gesunken (445 Mitglieder des Gesamtvereins, 549 Mitglieder der Zweigvereine).

Wir haben den Verlust folgender im Jahre 1969 verstorbener Mitglieder zu beklagen: Karl Altenburger, Neuhausen (Mitglied seit 1947), Fräulein E. Balmer, Bern (seit 1929), Paul Biedermann, Thun (seit 1953), Karl Brüderlin, Küssnacht (seit 1915), H. Engweiler, Amriswil (seit 1956), Alfred Frey, Twann (seit 1953), Prof. Dr. Hans Hilty, St. Gallen (seit 1940), Frau Prof. Dr. M. Steiger-Lenggenhager, Eglisau, Alfred Ultsch, Luzern (seit 1959). Vorstand und Mitglieder werden sie in ehrender Erinnerung behalten.

Zudem hat der Kassier eine beunruhigend große Zahl von Austritten zu verzeichnen: 21 aus dem Gesamtverein, 13 aus den Zweigvereinen. Der Obmann richtet daher die ganz persönliche Bitte an alle Mitglieder, allfällige Unzufriedenheit, sei es mit der Politik oder den Veranstaltungen des Vereins, sei es mit dem Inhalt und der Gestaltung des „Sprachspiegels“ und der Schriftenreihe, nicht im vornherein durch den Austritt aus dem Verein zu bekunden, sondern durch schriftliche oder mündliche Kritik, vor allem aber auch durch Vorschläge. Der Vorstand, die Sachwalter und die verschiedenen Arbeitsausschüsse werden jede Anregung mit Dank entgegennehmen.

Jahresrechnung

Aus Fr. 20 426.05 Einnahmen und Fr. 19 809.60 Ausgaben ergibt sich ein Jahresgewinn von Fr. 616.45. An Spenden sind uns Fr. 1319.50 zugewiesen worden, darunter ein Legat von Frau Prof. M. Steiger-Lenggenhager in Eglisau im Betrage von Fr. 1000.—. Für diese Gaben sei allen Gönnerinnen und Gönnern unseres Vereins nochmals aufs herzlichste gedankt.

Verbindungen mit dem Ausland

Da Herr Prof. Dr. Wiesmann und Herr Frick verhindert waren, der Einladung der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ zu folgen, fuhr Herr Dr. Brüderlin, Basel, und der Unterzeichnete am 30. März an ihrer Stelle zur Jahresversammlung nach Frankfurt am Main. Es war tröstlich zu hören, daß der mit uns befreundete Verein fast durchgehend mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat wie wir. Die Vorschläge, die zu ihrer Bewältigung gemacht wurden, dürften auch uns im einen oder andern Fall dienlich sein.

Schlußbemerkung

Zum Schluß erfülle ich die angenehme Pflicht, den Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, dem Vorstand, den Sachwaltern, den Mitgliedern von

Ausschüssen, den Obmännern der Zweigvereine und befreundeten Vereinen und allen weiteren Mitgliedern, die mit ihrer Arbeit zum Weiterbestehen unseres Vereins beigetragen haben, Dank abzustatten.

Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Prof. Dr. Wiesmann dafür, daß er sich dem Verein, trotz seiner außergewöhnlichen Belastung, für ein Jahr als Obmann zur Verfügung gestellt hat, und Herrn Willi Gurtner, der das ungemein zeitraubende Amt des Rechnungsführers mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeübt hat.

Bremgarten bei Bern, 18. Januar 1970

Der Obmann: *Hermann Villiger*

Zehn Minuten Sprachkunde

„Sie halfen sich einander gegenseitig“

„Es ist leider eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß sich Juden und Araber aus tiefster Seele hassen“, schrieb ein Leitartikler und meinte, damit eine bedeutende Weisheit von sich gegeben zu haben. Leider aber hat er einen Unsinn geredet! Denn es ist nicht einzusehen, weshalb sich die Juden verabscheuen sollten; bei den Arabern könnten vielleicht ihre verblendeten politischen Führer daran schuld sein. Doch zerbrechen wir uns nicht den Kopf! Denn in Wirklichkeit wollte der mit der deutschen Sprache so wenig vertraute Schreiber eigentlich sagen, daß Juden und Araber *einander* verabscheuen. Man kann nicht sagen: „Die beiden Spieler machten *sich* Vorwürfe“, wenn man meint, sie machten *einander* Vorwürfe. Es ist nicht dasselbe, ob *sich* zwei Menschen zu Tode quälen, oder ob sie *einander* zu Tode quälen. Wenn Polizisten und Demonstranten *sich* mit Stöcken und Knüppeln schlagen, ist das nicht halb so schlimm, als wenn sie *einander* schlagen.

Gerade um diese Unterscheidung treffen zu können, verfügt die deutsche Sprache, neben dem rückbezüglichen Fürwort *sich*, über das wechselbezügliche Fürwort *einander*. Vielen scheint das unbekannt zu sein; sie haben das Wort *einander* aus ihrem Gedächtnis gestrichen. Zwar fühlen sie vielleicht die Unzulänglichkeit des *sich* und setzen dann in ihrer Not *sich gegenseitig*: „Sie fürchten sich gegenseitig“ zum Beispiel, oder „sie machten sich gegenseitig Vorwürfe“, was nicht gerade elegant ist, aber immer noch besser, als „sie fürchten *einander gegenseitig*“ oder — was auch schon passiert ist — „sie halfen *sich einander gegenseitig*“! Jenes wie dieses sind Pleonasmen (Mehrfachbezeichnungen, von griech. *pleonazein* = überflüssig sein), wie sie in der Umgangssprache und der ungepflegten Schriftsprache so häufig vorkommen.

Eine zusätzliche Schwierigkeit tritt dann auf, wenn das rück- oder wechselbezügliche Fürwort nicht im Akkusativ oder Dativ, sondern im Genitiv stehen muß. Weder „die beiden Brüder waren *sich* überdrüssig“ noch waren *einander* überdrüssig“ ist korrekt, sondern einzig „die beiden Brüder waren *einer des andern* überdrüssig“. Ebenso: Vater und Sohn bedürfen *einer des andern*, sie nehmen sich *einer des andern* an (nicht: Sie nehmen *sich einander gegenseitig* an!). Für das rückbezügliche *sich* steht im Genitiv *seiner* (mich — meiner, dich — deiner, uns — unser, euch — euer, sie — ihrer): Im Zorn war er *seiner* nicht mehr mächtig, ich bin *deiner* überdrüssig, die Polizei bemächtigte sich *unser*. Der sächliche Genitiv Einzahl lautete ursprünglich *es*